

# «Wir wollen gleich lange Spiesse»

Liechtenstein hat sich 2008 als erstes Offshore-Finanzzentrum in Europa vom Schwarzgeld verabschiedet. Seither ist nur noch versteuertes Geld willkommen. Auch die neue Regierung hält an der Weissgeldstrategie fest, sagt Regierungschef Adrian Hasler. Er ist für den automatischen Informationsaustausch offen.

*Wird die Regierung die Weissgeldstrategie weiterfahren, die Ihre Vorgängerregierung begonnen hat?*

**Adrian Hasler:** Ja, auf jeden Fall. Liechtenstein hat im Jahr 2009 die Liechtenstein-Erklärung abgegeben und sich damit auch ganz klar positioniert. Wir stehen zu unserer Strategie der Steuerkonformität und der grenzüberschreitenden Steuerkooperation nach Massgabe der internationalen OECD-Standards. Dies wird international auch anerkannt, und Liechtenstein ist ein glaubwürdiger Partner. Auch meine Regierung hält an dieser Strategie fest.

*Was geschieht mit den Schwarzgeldern, die jetzt ja noch da sind?*

**Hasler:** Unser Ziel ist es, dass wir eine Lösung für die Vergangenheit und die Zukunft finden und rechtlich absichern. Dies liegt im Interesse des Kunden und des Finanzplatzes, aber auch im Interesse jener Staaten, welche ihre Ansprüche geltend machen.

*Streben Sie weitere Steuerabkommen an?*

**Hasler:** Es wird sicherlich neue Steuerabkommen geben. Wir sind daran interessiert, dass wir mit jenen Ländern Abkommen abschliessen können, die für unsere international orientierte Wirtschaft wichtig sind. Wie zum Beispiel die gerade in Kraft getretenen Doppelbesteuerungsabkommen mit Deutschland und Grossbritannien. Die Steuerabkommen bieten einerseits wichtige Rechts- und Planungssicherheit für unsere Kunden und zeigen andererseits auch die Attraktivität des Wirtschaftsstandortes für unsere ausländischen Partnerstaaten.

*Welche Länder haben Sie im Sinn?*

**Hasler:** Im Raum stehen weitere Staaten wie zum Beispiel die Schweiz, Frankreich und Italien sowie die USA und andere Länder ausserhalb Europas. In der ersten Phase nach der Liechtenstein-Erklärung wurde versucht, möglichst rasch Abkommen abzuschliessen. Damit haben wir die Umsetzung unserer eingegangenen Verpflichtungen sichtbar dokumentiert. Mittlerweile haben wir über 30 standardkonforme Abkommen. Das sind grösstenteils Abkommen zum Steuerinformationsaustausch und einige Doppelbesteuerungsabkommen. Unsere Priorität ist, unser



Bilder: Christian Bauer

**Adrian Hasler verfolgt einen klaren Weg:** «Das Geschäft mit unversuerten Vermögen hat keine Zukunft mehr. Hier hat sich Liechtenstein klar positioniert.»

Netz an Doppelbesteuerungsabkommen auszubauen.

*Luxemburg akzeptiert künftig den automatischen Informationsaustausch. Wird Liechtenstein folgen?*

**Hasler:** Wir beobachten diese Entwicklungen sehr genau. Luxemburg hat sich dazu bekannt, nach 2015 den automatischen Informationsaustausch umzusetzen. Österreich hat sich noch nicht klar geäussert. Wir lehnen einen automatischen Informationsaustausch nicht per se ab. Aber für uns sind gleich lange Spiesse und klare, vernünftige Regeln wichtig. Und aktuell ist der automatische Informationsaustausch noch nicht OECD-Standard. Der Schutz der Privatsphäre ist und bleibt weiterhin wichtig. Wir sind uns aber auch bewusst, dass der Druck in Europa nach mehr Transparenz zunehmen wird. Liechtenstein verschliesst sich keinen Lösungsansätzen, wenn sie mit soliden bilateralen Abkommen untermauert werden.

*Welche Zukunft hat der Finanzplatz Liechtenstein, wenn künftig auf Schwarzgeld verzichtet wird?*

**Hasler:** Unser Finanzplatz wird auch in Zukunft attraktiv und wettbewerbsfähig sein. Wir haben sehr gute Rahmenbedingungen, sehr qualifizierte Personen vor Ort und können so massgeschneiderte, kundenbedürfnisorientierte Lösungen anbieten. Das Geschäft mit unversuerten Vermögen hat keine Zukunft mehr. Hier hat sich Liechtenstein klar positioniert. Auf der anderen Seite gibt es neue Chancen. Ich bin überzeugt, dass unsere Finanzplatzakteure das entsprechende Know-how haben oder aufbauen werden, damit sie diese Chancen nutzen können.

*Wo sehen Sie Chancen?*

**Hasler:** Chancen bieten sich in unserer Kernkompetenz, der Verwaltung und Strukturierung von pri-

vaten und institutionellen Vermögen. Hier ist hohes Know-how und Innovationskraft vorhanden. Chancen ergeben sich auch daraus, dass wir in zwei Wirtschaftsräumen tätig sind, in der Schweiz und dem EWR. Im Fondsbereich sehen wir Chancen im Bereich der alternativen Anlagen. Wichtig ist, dass wir die Chancen frühzeitig erkennen und dann auch zielgerichtet anpacken.

*Arbeitet das Land an einer Finanzplatzstrategie?*

**Hasler:** Die Grundlage unserer Finanzplatzstrategie steht. Die Regierung hat in einem konstruktiven Dialog, gemeinsam mit den Branchenverbänden, ein Positionspapier erarbeitet. Wir wollen möglichst alle Akteure ins Boot holen.

Darin sehen wir eine wichtige Voraussetzung für den Erfolg. Jetzt geht es darum, die Strategie umzusetzen, zu verfeinern und auf die Schiene zu bringen.

*Welches sind die wichtigsten Bestandteile dieser Strategie?*

**Hasler:** Es geht um die Fokussierung auf die wesentlichen Stärken des Finanzplatzes. Wir können uns mit den Stärken in der Vermögensverwaltung und Vermögensstrukturierung weiter profilieren. Und wir müssen versuchen, auf internationale Tendenzen rasch zu reagieren. Wir haben bei unseren Grössenverhältnissen die Möglichkeit, die Branchenvertreter schnell an einen Tisch zu holen und auf neue Entwicklungen zu reagieren.

*Haben auch die Treuhänder eine Zukunft?*

**Hasler:** Natürlich! Sie verfügen über ein ausgezeichnetes Netzwerk, und es wird auch in einem veränderten Umfeld Bedarf für ihre bedürfnisorientierten Produkte geben. So bietet Liechtenstein unter anderem gute Lösungen für die Nachfolgeplanung.

*Wird der Finanzplatz Liechtenstein den Wohlstandsverlust aus wegfallenden Geschäften mit neuen Geschäften auffangen können?*

**Hasler:** Das ist eine schwierige Frage. Das hängt auch davon ab, wie diese Transformation in Zukunft weitergeht. Für uns ist klar, dass ein Teil des Geschäfts wegfallen wird. Auf der anderen Seite ergeben sich neue Möglichkeiten, die Potenzial haben und nachhaltig sind.

*Warum will Ihre Regierung sparen?*

**Hasler:** Liechtenstein budgetiert aktuell ein Defizit von über 200 Millionen Franken, und das bei Ausgaben von etwa 900 Millionen Franken. Das heisst, 25 Prozent der Ausgaben sind nicht gedeckt. Das zeigt, dass wir ein strukturelles Problem haben und den Staatshaushalt wieder auf gesunde Füsse stellen müssen. Die Sanierung des Staatshaushalts ist meine oberste Priorität.

*Wo können Sie sparen?*

**Hasler:** Es gibt keine Tabus. Nebst dem Personal- und Sachaufwand sowie den Finanzzuweisungen an die Gemeinden müssen wir den Beitragsleistungen des Staates ein besonderes Augenmerk schenken. So sind die Transferleistungen vom Staat zum Bürger in den letzten Jahren am stärksten gestiegen. Dort werden wir sicher ansetzen. Wir können uns das hohe Niveau, das wir heute haben, in Zukunft sicher nicht mehr leisten. Und auf der anderen Seite wird es auch auf der Einnahmenseite gewisse Massnahmen brauchen. Wir sind noch in der

glücklichen Lage, dass wir über ein Staatsvermögen verfügen und somit aus einer Position der Stärke agieren können. Klar ist jedoch, dass die Bevölkerung keine Staatsverschuldung möchte. Mein Regierungsteam wird letztlich daran gemessen, ob wir den Staatshaushalt sanieren werden.

*Welche Steuern wollen Sie erhöhen?*

**Hasler:** Aktuell behandelt unser Parlament eine Vorlage betreffend Steueranpassungen. Dabei geht es um Anpassungen bei den natürlichen Personen. Bei den Unternehmenssteuern sind ebenfalls Korrekturen nötig. Bei der Einführung des neuen Steuergesetzes sind die Unternehmen zu stark entlastet worden. Gewisse Fehlentwicklungen muss man da korrigieren.

*bleibt Liechtenstein trotzdem ein attraktiver Standort?*

**Hasler:** Das notwendige Sparprogramm wird nichts daran ändern, dass Liechtenstein im internationalen Vergleich ein attraktiver und international konkurrenzfähiger Standort bleibt. Wir haben hier eine sehr breit diversifizierte Wirtschaft, wir haben stabile Verhältnisse, den Schweizer Franken, wir sind EWR-Mitglied. Auch die effiziente und gute Verwaltung ist ein Vorteil. Sie kann schnell auf neue Anforderungen reagieren.

Interview: Steffen Klatt

## PERSON

### Adrian Hasler

Der 49jährige Adrian Hasler ist seit Ende März Regierungschef und Finanzminister des Fürstentums Liechtenstein. Der Betriebswirtschaftler, der an der Universität St. Gallen studiert hat, hatte seit 2004 die Polizei Liechtensteins geführt und zuvor bei der VP Bank in Vaduz gearbeitet.



«Der Schutz der Privatsphäre ist und bleibt weiterhin wichtig.»

## TAGBLATT

**Redaktion:**  
Rabea Huber

**Redaktionelle Mitarbeit:**  
Sabrina Dünninger, Stefan Borkert, Steffen Klatt

**Layout:**  
Sina Item

**Verlag und Druck:**  
St. Galler Tagblatt AG  
Fürstenlandstrasse 122  
9001 St. Gallen  
Telefon 071 272 78 88

Gemeinsame Beilage von  
St. Galler Tagblatt Stadt  
St. Gallen, Gossau und Umge-  
bung, St. Galler Tagblatt Region  
Rorschach, Thurgauer Zeitung,  
Appenzeller Zeitung, Wiler  
Zeitung – Der Volksfreund, Der  
Rheinländer und Toggenburger  
Tagblatt

**Inserate:**  
Publicitas AG  
Fürstenlandstrasse 122  
9001 St. Gallen  
Telefon 071 221 00 21

**Leiterin Verkauf Beilagen:**